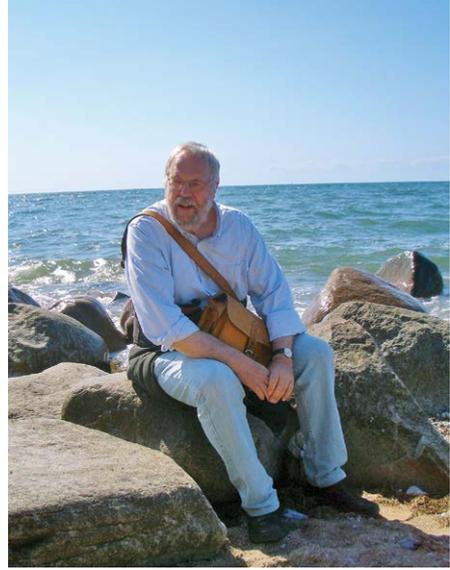


## Die DGfM trauert um

### Prof. Frieder Schauer (1949 – 2019)

Prof. Frieder Schauer, von 1997 bis 2005 Vorsitzender der Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie bzw. Mitglied des Vorstandes, ist am 29. Dezember 2019 nach kurzer schwerer Krankheit und mitten aus einem arbeitsreichen Leben heraus verstorben.

Frieder Schauer wurde 1949 in Brockwitz bei Meißen geboren und war zeitlebens mit seiner sächsischen Heimat eng verbunden. Nach dem Abitur am Gymnasium in Meißen und einer parallel abgeschlossenen Berufsausbildung hat er von 1968 bis 1972 Biologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald studiert und bald auch seine spätere Ehefrau, die Biologin Maria Schauer, geb. Tittelbach, kennen gelernt. Beide haben viele Jahre erfolgreich zusammengearbeitet.



Prof. Frieder Schauer, 2013, während einer Exkursion auf der Insel Hiddensee

Foto: ANNE REINHARD

Von Beginn seiner Forschungstätigkeit an faszinierten Frieder Schauer besonders die Mikroorganismen, und darunter vor allem die Hefen. Nach der Promotion zu einem Thema über Abbauleistungen des Bakteriums *Pseudomonas aeruginosa* habilitierte Frieder Schauer sich 1989 mit einem Thema zur Physiologie der ölverwertenden Hefe *Candida maltosa*. 1992 wurde er zum Professor für „Spezielle und angewandte Mikrobiologie“ an der Universität Greifswald ernannt und leitete fortan am Institut für Mikrobiologie die Arbeitsgruppe Angewandte Mikrobiologie. In der spezialisierten Lehre legte er den Schwerpunkt auf Vorlesungen zur Taxonomie von Bakterien und Hefen, zur Lebensmittelmikrobiologie sowie zur Mikrobiologie von Boden, Trink-, Brauch- und Abwasser. Zahlreiche Diplom- und Doktorarbeiten entstanden unter seiner Regie.

Besondere und nachhaltige Verdienste hat Frieder Schauer sich mit dem Aufbau der Stammsammlung technisch nutzbarer Mikroorganismen (SBUG) erworben. Bereits als junger Wissenschaftler begann er systematisch Isolate von Hefen und Bakterien zu konservieren und in einer Sammlung zu hinterlegen. Sukzessive wurde diese durch Isolate aus Qualifizierungsarbeiten seiner Arbeitsgruppe, der Übernahme der Mikroorganismen-Stammsammlung des Botanischen Instituts der Universität Greifswald sowie der umfangreichen Sammlung von Stämmen filamentöser Pilze aus der AG Mykologie von Prof. Hanns Kreisel erweitert. Die

Sammlung umfasst heute 2265 Bakterien- und 2225 Hefeisolate sowie 1771 Isolate filamentöser Pilze und wird vielfältig genutzt.

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit von Frieder Schauer waren Untersuchungen zum mikrobiellen Abbau von Erdöl, Umweltschadstoffen wie beispielsweise Verbindungen mit aromatischer Grundstruktur und von in die Umwelt gelangten Desinfektionsmitteln und Arzneistoffen. Neben den Mikroorganismen hat sich Frieder Schauer aber auch mit Großpilzen und deren Leistungen beschäftigt. In interdisziplinären Projekten mit Pharmazeuten und Chemikern wurde untersucht, inwieweit pilzliche Laccasen, z.B. aus *Trametes versicolor*, zur Biotransformation und zur Gewinnung medizinisch interessanter Wirkstoffe genutzt werden können. Im Rahmen dieser Projekte gelang es, Antibiotika herzustellen, die hinsichtlich ihrer Wirkungsstärke, ihres Wirkungsspektrums und ihrer pharmakokinetischen Eigenschaften den Ausgangsverbindungen überlegen waren. Ein sehr praxisnahes Projekt, das Frieder Schauer gemeinsam mit Hanns Kreisel bearbeitet hat, war die Untersuchung der Reetdächer besiedelnden Pilze. Das dabei entwickelte Analyseverfahren ist geeignet, der vorzeitigen Verrottung der im Norden so charakteristischen Reetdächer entgegen zu wirken.

Mehr als 200 wissenschaftliche Publikationen, mehrere Patente und zahlreiche erfolgreich abgeschlossene Projekte belegen die wissenschaftlichen Leistungen von Frieder Schauer. Für Mykologen besonders wertvoll ist auch das gemeinsam mit Hanns Kreisel verfasste und beim Gustav Fischer Verlag Stuttgart erschienene Buch „Methoden des mykologischen Laboratoriums“.

Prof. Schauer war für seine Kollegen und für seine Kooperationspartner im In- und Ausland stets ein verlässlicher, kompetenter und inspirierender Partner, mit dem die Zusammenarbeit jederzeit Freude bereitet hat. Seine Mitarbeiter und Studenten schätzten ihn auch als sehr zugewandten Menschen. Für sie hatte er immer ein offenes Ohr. Er nahm sich Zeit für Fragen, und wissenschaftliche Diskussionen waren ihm sehr willkommen. In kritischen Situationen war er oft der „Fels in der Brandung“, an den man sich vertrauensvoll wenden konnte.

Wir werden Prof. Dr. Frieder Schauer ein ehrendes Andenken bewahren. Seine Mitarbeiter werden die begonnenen Arbeiten in seinem Sinne fortsetzen, und insbesondere die riesige und von ihm begründete Stammsammlung wird auch weiterhin für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen. Seiner Frau Maria, die nun allein in dem schönen Haus im Seebad Lubmin bei Greifswald wohnt, wünschen wir viel Kraft, mit dem schweren Verlust fertig zu werden.

**Prof. (em.) Ulrike Lindequist und Mitarbeiter  
der Arbeitsgruppe von Prof. Frieder Schauer**